

*Neue Zeitung* \* v. 18. 7. 1946

## Karl May und das Hitlertum

Arnold Bauer, Berlin-Westend, Westendallee 95b, schreibt zu unserem Artikel über Karl May: „Sehr geehrter Herr Dörge, Ihr überzeugender Versuch, engere Beziehungen zwischen dem Hitlertum und Karl May aufzu-

decken, hat allein schon eines für sich: Er bringt einmal andere Gesichtspunkte in die Diskussion der Schuldfrage und verlegt das Blickfeld aus der moralischen in die psychologische Ebene. Sie beschreiben den geradezu unglaublichen Infantilismus, mit dem militärische Aktionen deutscher Generalkommandos inszeniert wurden, und deuten auf deren literarische Quelle, die indessen statt solcher Ausgeburten einer den gesunden Menschenverstand überwuchernden Phantasie gelegentlich auch so reizvolle und liebenswerte Gebilde inspiriert hat, wie Leonhard Franks ‚Räuberbande‘ und Wilhelm Speyers köstlichen ‚Kampf der Tertia‘ und die ‚Goldene Horde‘. Ein solcher sublimierter Karl May scheint mir für den gegenwärtigen, im Grunde immer noch recht verworrenen Gemütszustand einer Jugend, die bis vor kurzem noch den Namen Hitlers trug, sich mehr zu empfehlen als die Räubergeschichten im Originaltextbuch. Mein früherer Feldwebel versicherte einmal, er habe seinen Kindern bei Androhung der Prügelstrafe ‚befohlen‘, Karl May zu lesen. Ganz so harmlos und ‚unschuldig‘ an der entfesselten Grausamkeit scheint der biedermännische Erfinder Old Shatterhands und Winnetous doch nicht zu sein. All seine moralisch aufgeputzte Abenteuerlichkeit ist nun einmal dazu angetan, die im Grunde noch ganz amoralische Kinderseele (auf diesen psychologischen Tatbestand hat ja auch Freud hingewiesen) in ihren bösen Instinkten kräftig zu beleben. Man braucht daraufhin nur einmal die erschütternden Kindheits-erinnerungen des Soziologen Leopold von Wiese aus seiner Kadettenzeit um die Jahrhundertwende zu lesen. Der nur allzu reale Alptraum der KZ.- und Gestapo-Folterkammern scheint hier im kindlich grausamen Spiel vorgebildet. ‚Der gemeine Blutdurst der Menschenbestie flößte mir Entsetzen ein‘, schreibt der noch in der Erinnerung daran schauernde reife Mann und kühle Wissenschaftler. Die Prügelpädagogen, die Deutschlands Jugend zu Soldaten des ‚Führers‘ erzogen, wußten recht gut, was ihren Zwecken frommte, auch wenn sie Karl May als Pflichtlektüre empfahlen. Der Lobredner der Indianerromantik war gewiß kein ‚Vorfaschist‘ ebenso wie manche andere hohen oder niedrigen Geister, die neuerdings mit dieser Vokabel belegt werden. Ihn aber der Jugend belassen oder gar in neuen großen Auflagen zu verbreiten, besteht — trotz aller Beteuerungen von Redlichkeit und Rechtgläubigkeit durch sein frommes Sprachrohr Hadschi Halef Omar — bei Allah! kein Anlaß in einem Deutschland, in dem die frische Luft eines menschlicheren Seelenklimas einziehen sollte.“

**B-8393**